Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter

Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg

Band: 44 (1934)

Artikel: Auf dem Tanzobden

Autor: Froelich, Johanna

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-901381

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Uuf dem Tanzboden*).

Auf dem heutigen Tangplatz, unter Platanen, Da drehten als Kind sich im Kreis schon die Ahnen! Ich seh' sie im Geiste bei Walzer und Menuett: Wohlerzogen, scheu, sittsam, steif und doch nett; Lockenröllchen an der Schläfe, ein Reiflein im Rleid, So tanzte Großmutter zur Jugendzeit. Trop gesenkten Wimpern pochte im Mieder Ihr Berzchen ein wenig, — holte hin und wieder Ein manierlicher Bub sie vom Banklein zum Reigen. Vom Podium herab tönten Flöten und Geigen. Bier tanzten unsere Mütter im Mullfleid, im luftigen Mit Falbeln unzähligen, auf den Röcken, den duftigen In der Schneppentaille, damals, der spigen, Mit gaufferierten Ruschen drauf, oder mit Ligen. Unterm Rleidchen sahen, handbreit, weiße Höslein hervor (Eine Schrulle, zu der sich die Mode verlor!) Gab das heut ein Gaudium, wenn Höschen mit Spipen Unterm Jugendfestkleiden hervor würden bligen! Aber hinderlich waren sie nicht gewesen Bu den Schottisch, Walzern, Quadrilles, Polonaisen. Unsere Mütter auch drehten vergnügt sich im Reigen, Langfractige Männer spielten Flöten und Geigen. — Dann kamen schon wir! — flieht die Zeit durch die Jahre! — Mit festlich geschmücktem, offenen Haare; Eine Masche am Röpflein und auf der Tournure, Aus himmelblau, rosa oder weißer Ceinture; Um die Taille geschwungen gleichfarbig den Schlips -So trugen wir Aleider aus Piqué und Rips. Zu alledem leider, hier wird es vermerkt: Unterröcklein wie Kleidchen — alles gestärkt! Wir knisterten grad wie von Packpapier, Und rauschend im Tanze bewegten uns wir.

^{*)} Aus dem Bandchen: "Aus dem Lateinschulhaus. Das Brugger Jugendfest u. a. m."

Bei der Damentour gab es ein Knattern und Flattern, Wenn seinen Bub man sich wollte ergattern! Der Kadett stak in rot poispoliert blauem Tuch, Schmuck, nett, adrett, gemalt wie im Buch. Unfre Tänze damals, waren toll und geschwind, Wir drehten im Walzer wie ein Rädchen im Wind. Rein Wunder, stets nahm man den Fächer zur Hand, Wir trugen am Rettlein ihn, ober am Band. Trop allem war's himmelerdenmillionisch schön, Sich im "M-tä-tä-Rhytmus" über die Bretter zu drehn! Unterm Kapöttchen hervor besahn die Mütter den Reigen, Das Brugger Orchester spielte Klarinetten und Geigen. Doch längst zieht andere Jugend durchs Land, Tanzt über den Tanzboden in feinstem Gewand: In durchsichtigem Voile und in ähnlichen Sachen, -Bum Tanz bürfen 's ruhige Schrittelein machen Im Fortrott und Tango, — und wie heißen sie schon, Diese Tanze, die gehören zum guten Ton? Ja, denen ist's wohl! Offene Haare wie 3opf Sind verdrängt bald so ziemlich vom Bubikopf! Im feldgrauen Tuch stedt schon längst der Radett, Und die Mädchen, die finden auch dies wieder nett. Von Zuschauerbänken aus staunt man auf Reigen, Und Blechmusik spielt jett an Stelle der Geigen. — Ueber den Tanzenden aber, wie dereinst über den Ahnen, Lispeln und flüstern noch heut' die Platanen!

Johanna Froelich.

An einem offenen Paradiesgärtlein geht der Mensch gleichs gültig vorbei und wird erst traurig, wenn es geschlossen ist.

Gottfried Reller.